



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- [zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# «VolkartHaus», ehem. Geschäftshaus Gebr. Volkart

**Gemeinde**  
Winterthur

**Bezirk**  
Winterthur

**Stadtkreis**  
Stadt

**Planungsregion**  
Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Turnerstrasse 1  
Bauherrschaft Theodor Reinhart-Volkart (1849–1919)  
ArchitektIn Ernst Georg Jung (1841–1912), Jung & Bridler, Otto Bridler (1864–1938)  
Weitere Personen –  
Baujahr(e) 1903–1905  
Einstufung kantonal  
Ortsbild überkommunal nein  
ISOS national ja  
IVS nein  
KGS B7784  
Datum Inventarblatt 27.06.2018 Raphael Sollberger

**Objekt-Nr.**  
230ST02528

**Festsetzung Inventar**  
RRB Nr. 5021/1980 Liste ohne  
Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018  
Inventarblatt

**Bestehende Schutzmassnahmen**  
PD 15.02.1979 RRB Nr. 0167/1997 vom 29.01.1997  
Beitragszusicherung

## Schutzbegründung

Das in seiner Gebäudehülle substanziell weitestgehend bauzeitlich erhaltene, ehem. Geschäftshaus ist eines der letzten gemeinsamen Werke der bedeutenden Winterthurer Architekten Ernst Jung und Otto Bridler. Es stellt aus architekturgeschichtlicher Sicht eine schweizweit einzigartige Synthese aus einem neugotischem Äussern und in Jugendstilformen gehaltenem Innern dar. Mit Asymmetrien, Horizontalstaffelungen, vortretenden Gebäudeteilen und rustikalen Materialien schufen Jung und Bridler ein differenziertes durch die Sprache der Dekoration historisierendes Fassadenbild. Die Grundrisse mit ihren zentralen Haupt- und Repräsentationsräumen und den sie umlaufenden Gängen und Raumfolgen jedoch zeigen auf allen Geschossen bereits symmetrisierende Tendenzen. Die Binnengliederung wurde nur geringfügig und meist reversibel verändert. Zudem sind bedeutende Teile der bauzeitlichen Oberflächen (Parkette, Decken, Täfelungen) aber auch Einbauschränke und Cheminées erhalten. Als bedeutendste erhaltene Ausstattungselemente sind das Glaspaspyramidendach des Lichthofs, die Freitreppe im Lichthof und die Galerie im 1. OG zu nennen. In seiner künstlerischen Ausstattung ist das ehem. Geschäftshaus durchaus mit Bauten wie der Amsterdamer Börse von Hendrik Petrus Berlage von 1902–1903 oder der Wiener Postsparkasse von Otto Wagner von 1904–1906 vergleichbar. Die wirtschaftsgeschichtliche Zeugenschaft des Baus manifestiert sich im mit Formen des vegetabil-dekorativen aber auch des konstruktiv-geometrischen Jugendstils (französische und englische Formensprache) ausgeschmückten Innern des Baus, welches die Weltoffenheit und die globale Vernetzung der damals prosperierenden Import- und Exportfirma rezipiert. Aus sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher Sicht sowie typengeschichtlich ist der Bau ein in seinem Repräsentationsgrad einzigartiger Vertreter eines Privatbaus mit hohem Anspruch auf Öffentlichkeit. Als Prototyp eines Handelshauses des frühen 20. Jh. geht er in direkter typologischer Nachfolge zu den meist spätklassizistischen Fabrikantenvillen in der Region, die Privat- und Geschäftsräume unter einem Dach vereinigten, neue Wege.

## Schutzzweck



## «VolkartHaus», ehem. Geschäftshaus Gebr. Volkart

Erhaltung der bauzeitlichen Substanz des ehem. Geschäftshauses mitsamt allen bauzeitlichen inneren und äusseren Ausstattungs-, Gestaltungselementen und Oberflächen, insb. auch Erhaltung der bauzeitlichen Grundrissdisposition mit dem zentralen Tresorraum (UG) und dem über alle Stockwerke reichenden Lichthof im Zentrum, den umlaufenden Gängen und Raumfolgen.

### Kurzbeschreibung

#### Situation/Umgebung

Der Bau bildet die nordöstliche Ecke des Gevierts zwischen Bahnhofplatz, Turner-, Bank- und Stadthausstrasse nordwestlich der Winterthurer Altstadt.

#### Objektbeschreibung

Zwei- bis dreigeschossiges, unterkellertes Geschäftshaus über hohem, befenstertem Kellersockel, bekrönt von einer aufwändig gestalteten Dachlandschaft mit Schleppegauben, Türmchen und Walmen. Der im Grundriss annähernd quadratische Bau besteht aus vier Flügeln, welche einen grosszügigen Lichthof umschliessen. Das pyramidenförmige Strukturglasdach des Lichthofs setzt sich äusserlich durch ein umlaufendes Fensterband von der Dachlandschaft ab. sich in seiner Höhe mittels eines umlaufenden Lichtbands zusätzlich von der restlichen Dachlandschaft ab. Der Baukörper ist detailreich gestaltet z. B. mit einem mit separatem Walmdach bedecktem Eckturm im NW, einem markanten Mittelrisalit mit zwei turmbekrönten, erkerartig ausgebildeten Eckpartien im S und einem Eckturm mit Balustradenabschluss über sechseckigem Grundriss im NO. Der Kellersockel des Baus ist mit Granitplatten verkleidet, die Geschosse darüber sind mit einer gelblichen Bruchsteinquaderung rustiziert, die Erker weisen glatte Sandsteinflächen auf. Das 2. OG tritt verschiedenenorts als Mezzaningeschoss in Erscheinung, andernorts ist es gänzlich in die Dachfläche integriert und nur wegen der Dachfenster wahrnehmbar. Alle mit Stabwerk profilierten Tür- und Fenstereinfassungen sind in Sandstein ausgeführt. Im Innern waren im UG urspr. eine zentrale Tresorkammer mit einem sie umlaufendem Gang, ein Archiv, ein Lagerraum (heute Konferenzräume und Cafeteria) sowie die Haustechnik- und Heizräume untergebracht. Das EG ist dominiert vom repräsentativen Lichthof. Dieser beherbergt wiederum einen monumentalen Treppenaufgang in das als Piano Nobile ausgestaltete 1. OG mit einer umlaufenden, stützenlosen Galerie. Das 2. OG beherbergte urspr. Muster- und Privatzimmer, an die in den Gebäudeecken jeweils ein Sitzungsraum anschloss. Gemäss Quellen sind im Innern viele bauzeitliche Jugendstildekorelemente und Oberflächen erhalten.

#### Baugeschichtliche Daten

01.02.1851	Gründung der Firma Gebr. Volkart in Winterthur und Bombay
1903–1905	Bau des Geschäftshauses; Bauherrschaft: Theodor Reinhard, Schwiegersohn des 1893 verstorbenen Firmenchefs der Gebr. Volkart in Winterthur und Bombay, Salomon Volkart
1921	Einbau eines elektrischen Aufzugs
1928	Umzug der Firma in einem Neubau (St. Georgenplatz 2; 230ST04028), daraufhin kurzzeitiger Leerstand
1929	Verkauf an die Schweizerische Unfallverhütungsanstalt (SUVA)
1935	Demontage des Aufzugs
1957	Einbau von zwei Büroräumen im DG
1958	Umbau des Kassenraums in der Nordwestecke des 1. OG
1963	Einbau eines Aktenlifts am Standort des ehem. Personenaufzugs, neuer Personenaufzug vom UG bis ins DG beim Treppenhaus
1978–1980	Fassadenrenovation, Erneuerung der sanitären und elektrischen Infrastruktur, Einbau neuer Fenster, Umbauten im Westflügel des EG im Rahmen der Einrichtung einer «gewerbeärztlichen Aussenstation».
1985–1987	Umbau zweier Büros (neu zwei anstelle von drei Räumen) im 1. OG, Erweiterung der Abwartswohnung um ein Zimmer und einen Sanitärraum und Ausbau von Büroräumen an der Ostseite des DG
1994	Verkauf des Gebäudes an die Wohlfahrtsstiftung Gebr. Volkart

## «VolkartHaus», ehem. Geschäftshaus Gebr. Volkart

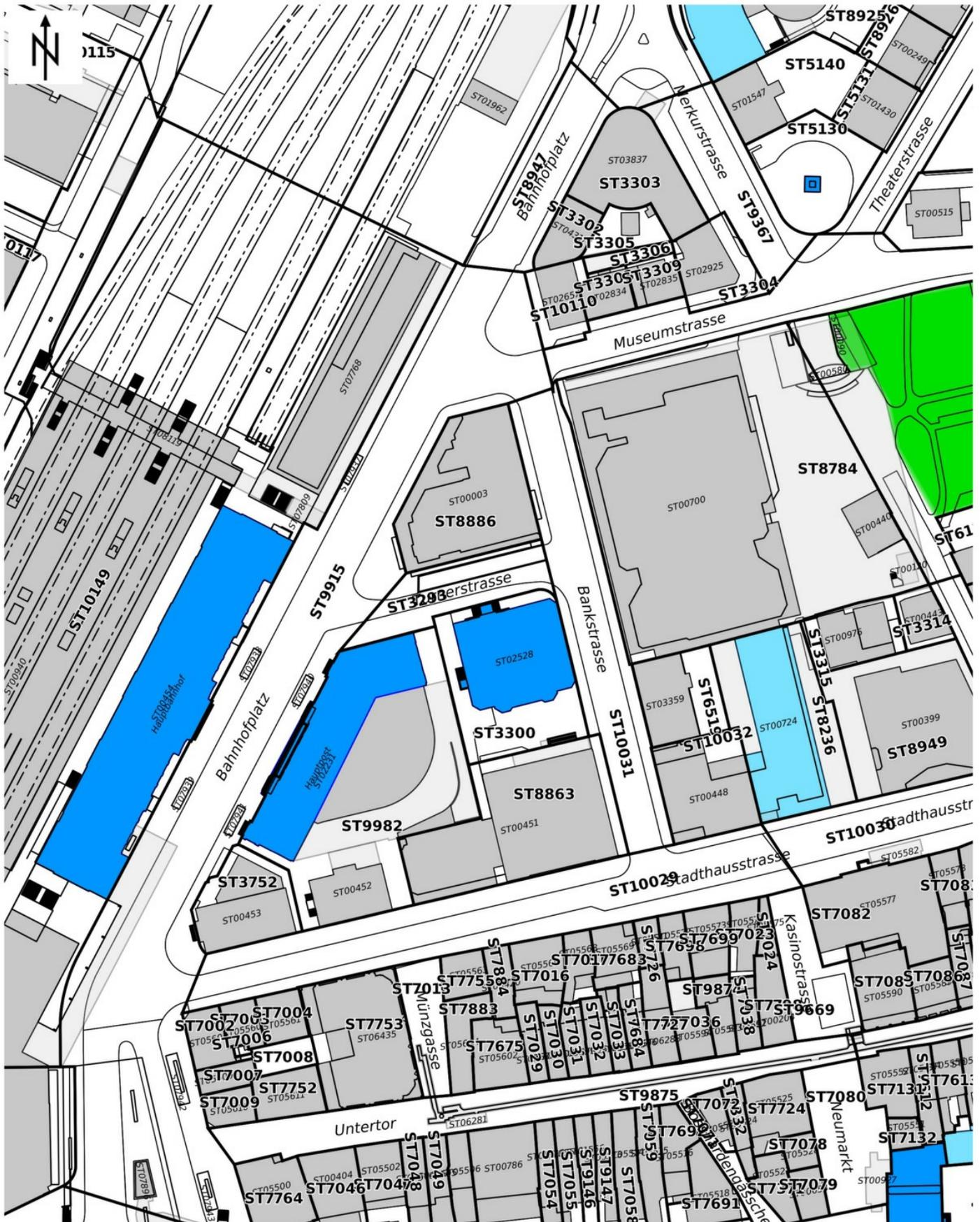
1994–1995 Umbauten: halbkreisförmige Terrainsenkung im Bereich des Mittelrisalits und Vergrößerung der drei dortigen Fenster zugunsten besserer Belichtung des zukünftigen Konferenzzimmers, im Innern Unterteilung des ehem. Lagers der Baumwollmuster im O des UG in drei Räume, Ausbruch einer Wand zwischen Heiz- und Tankraum zugunsten der bis heute bestehenden Cafeteria im UG mit neuem Treppenabgang unterhalb des südlichen Teils der repräsentativen Haupttreppe, im EG Instandsetzung der Treppenhalle sowie der Vertäfelungen und der Cheminées, Umgestaltung der ehem. gewerbeärztlichen Aussenstation im Westflügel zu Büroräumlichkeiten, Zusammenfassung von einzelnen Räumen im West- und Ostflügel zu je einem Grossraumbüro und von vier kleineren Räumen im Bereich des Mittelrisalits sowie teilweise Erneuerung des Bodens, im 2. OG Aufhebung verschiedener Raumunterteilungen, Aufhebung der ehem. Abwartswohnung zugunsten von Büroräumen, Vergrößerung der Fensteröffnung gegen den Lichthof und Einbau zweier Dachflächenfenster, Architekt: Max Krentel (o. A. – o. A.)

### Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 11-1993, 14.07.1993, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Gilbert Brossard und Daniel Oederlin, Architekturführer Winterthur 1830–1930, Band 1, Zürich 1997, S. 56–57.
- INSA Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bd. 10 (Winterthur, Zürich, Zug), Zürich 1992, S. 169.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Winterthur, Winterthur Stadt, Vers. Nr. 02528, Feb. 2005, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Luzi Dosch, Das ehemalige Bürogebäude der Gebrüder Volkart an der Turnerstrasse in Winterthur, Gutachten zur Schutzwürdigkeit, Chur 1993, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Schutzwürdige Bauten der Stadt Winterthur, hg. von Denkmalpflege der Stadt Winterthur, Winterthur 2006, S. 191.
- Walter Rambousek, Armin Vogt, Hans R. Volkart, Volkart: Die Geschichte einer Welthandelsfirma, Winterthur 1990.



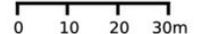
# Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 21.09.2021 12:08:14

Diese Karte stellt einen Zusammensatz von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzzwecks zu verstehen. Welche Bestandteile der Bauten und Umgebungen im Detail erhalten werden sollen, wird nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern allenfalls im Rahmen eines konkreten Bauvorhabens entschieden.

Masstab 1:1500



Zentrum: [2696933.68, 1261876.87]

**«VolkartHaus», ehem. Geschäftshaus Gebr. Volkart**



«VolkartHaus», ehem. Geschäftshaus Gebr. Volkart, Ansicht von SO,  
28.02.2017 (Bild Nr. D101128\_03).



«VolkartHaus», ehem. Geschäftshaus Gebr. Volkart, Ansicht von W,  
28.02.2017 (Bild Nr. D101128\_01).

**«VolkartHaus», ehem. Geschäftshaus Gebr. Volkart**



«VolkartHaus», ehem. Geschäftshaus Gebr. Volkart, Ansicht von N,  
28.02.2017 (Bild Nr. D101128\_00).